



Hallo, liebe Leser!

Wollen Sie mit uns sprechen? Über Themen, die wir aufgreifen sollten, Erfreuliches oder Unerfreuliches? Dann rufen Sie uns an:

(03 9 04) 66 69 38

Von 11 bis 12 Uhr erreichen Sie heute
Ivar Lütke

Keine Zeitung im Briefkasten? Rufen Sie uns an!
(0 18 02) 22 99 00 (EUR 0,06 pro Anruf*)

Oder schreiben Sie eine E-Mail: vertrieb@volksstimme.de

LOKALREDAKTION: Tel.: (03 92 01) 7 05-20, Fax: -29
Bahnhofstraße 37, 39326 Wolmirstedt
redaktion.wolmirstedt@volksstimme.de

Leitende Regionalredakteurin: Elke Appelt
(ea, 0 39 41/69 92 20)

Redaktion Wolmirstedt: Ivar Lütke (Leitung, 11,
0 39 04/66 69-30), Klaus Dalichow (kd, 03 92 01/7 05-24),
Karl-Heinz Klappoth (kl, -23), Claudia Labude (cl, -21)

Regionalreporter: Tom Koch (tk, 0 39 41/69 92 2)

ANZEIGEN: Tel.: (0 18 02) 22 99 00 (EUR 0,06 pro Anruf*)
anzeigen@volksstimme.de

TICKET-HOTLINE: Tel.: (0 18 05) 12 13 10 (EUR 0,14 pro Minute*)

SERVICE-PUNKT: Zustellservice Ohrekreis GmbH,
August-Bebel-Straße 35, 39326 Wolmirstedt

(*aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. EUR 0,42/Min.)

1890 **120** JAHRE **2010** Wir machen die Zeitung heute

Die Volksstimme feiert dieses Jahr ihren 120. Geburtstag. Mitarbeiter stellen sich vor.



Würde ich nicht **Constanze Arendt** heißen, wäre vielleicht „Hanna Dampf in allen Gassen“ passend. So eine muss man nämlich sein, wenn man so wie ich als Vertretung für die Kollegen in weiten Teilen des Landkreises Börde unterwegs ist. So kennt man mich in den Gemeinden Elbe-Heide und Hohe Börde ebenso wie im Sülzetal, in der Oberen Aller und in der Stadt Wanzleben-Börde. Auch in anderen Regionen habe ich mich zwischenzeitlich mit meiner Schreibe präsentiert. Nachdem ich meine Ausbildung zur Bürokauffrau ab-

geschlossen und bereits als freie Mitarbeiterin in die Zeitungslandschaft hineingeschnuppert hatte, begann ich 1995 ein Volontariat bei einer Anzeigenzeitung in der Region Magdeburg. Nach weiteren Zwischenaufenthalten als Redakteurin bei anderen Zeitungen in der Region landete ich vor drei Jahren bei der Volksstimme. Aufgewachsen bin ich im Territorium der Gemeinde Hohe Börde, wo ich auch heute noch wohne. Mittlerweile bin ich 36 Jahre alt und fest liiert.

LEUTE, LEUTE

Beim zweiten Mieterfest der WWG kamen Rennbahnfreunde voll auf ihre Kosten. Dabei entpuppten sich nicht nur die Kleinen, wie der neunjährige **Robin Wasner**, als begeisterte Fans. Auch Hausbewirtschaftlicher **Norbert Teich-**

mann und Hausmeister **Gerald Brandt** konnten von Sachsen-Anhalts größter mobiler Carrera-Bahn kaum lassen. Rennbahn-Chef **Tobias Kauczor** (v. l.) freute das rege Interesse, und er ließ die kleinen Flitzer munter kreisen. (gbi)



ANGEMERKT

Jugendwahn

Von Claudia Labude

Neulich überkam es mich. Im Zeitungsladen meines Vertrauens wollte ich das Glück mit einem schnellen Lotto-Quicktipp versuchen. Ein Warnschild auf der Theke wies darauf hin, dass Glücksspiel eine Sucht sei, vor der man besonders junge Leute schützen wolle. Deshalb sollen sich die Kunden nicht ärgern, wenn sie nach ihrem Ausweis gefragt werden. Laut Hinweistafel sollten alle Leute, die nach Sichtkontrolle der Verkäufer unter 30 Jahre alt zu sein scheinen, um Identifikation gebeten werden. Dass ich völlig prüfungslos einen Schein ausgehändigt bekam, empfand ich als Beleidigung. Denn noch bin ich 29, auch wenn das „noch“

nicht mehr so lange anhält. Klar würde ich es befremdlich finden, wenn man mich beim Kauf von Alkohol nach dem Personalausweis fragt. Aber so selbstverständlich für „Ü30“ gehalten zu werden, das kratzte am Ego. Vor allem, weil ich nach ausreichend Nachtschlaf keine Augenringe hatte, auf die ich es hätte schieben können. Die Verkäuferin schien meinen traurigen Blick richtig zu deuten. „Ich kenne sie doch“, erklärte sie die fehlende Altersprüfung. Und besänftigte mich damit sofort. Denn dass sie mich nicht für eine Zockerbraut hält, finde ich so gut, dass ich es in Kauf nehme, mindestens vier Monate älter geschätzt zu werden.

Konstanze Schlegel studiert mit den Storchennest-Kindern ein Liederprogramm ein

Kleine Sänger üben für großes Sommerfest

Wolmirstedt (cl). Während sie singen, klatschen die Kinder freudig im Takt. Und ihre Popos wackeln. „Man muss kein Mozart sein und nicht im Turnverein, man braucht das Herz nur voller Freude!“ Ja, dieser Liedtext, den Konstanze Schlegel vorsingt, der passt ganz genau auf die Vier- bis Fünfjährigen aus der Kita Storchennest.

Eine halbe Stunde pro Woche übt die Kantorin mit den Chorkindern. „Wir wollen die Andacht zum großen Kita-Sommerfest musikalisch ausgestalten“, nennt Konstanze Schlegel das Ziel ihrer Arbeit und den Ansporn für die kleinen Sänger. Am Sonnabend, dem 28. August, ist es soweit. Um 15 Uhr beginnt auf dem Kita-Gelände in der Gipfelstraße das Sommerfest.

„Wir wollen an dieser Tradition festhalten, auch wenn es in diesem Jahr aus Termingründen eher ein Spätsommerfest ist“, erklärt der neue Einrichtungsleiter Markus Langhammer. Mit den „Storchennest“-Kindern von heute oder aus früheren Jahrgängen sind natürlich auch Eltern, Großeltern und interessierte Besucher zum Fest eingeladen. Neben jeder Menge Spielangeboten werden Kinder, Eltern und Erzieher auch ein Märchen aufführen. Natürlich wird auch für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt.



Die vier- bis fünfjährigen Storchennest-Kinder haben Spaß an den Proben mit Konstanze Schlegel, die einmal pro Woche mit den Knirpsen für ihren Auftritt beim Sommerfest übt. Foto: Claudia Labude

Rundgang vom Museum erinnert an Seidenraupenzucht in Wolmirstedt

Nachts in der Altstadt auf Spurensuche

Dass in Wolmirstedt zu früheren Zeiten Seidenraupen gezüchtet und dafür Unmengen von Maulbeerbäumen gepflanzt wurden, ist weitgehend unbekannt. Um dieses Stück Stadtgeschichte wieder ins Bewusstsein zu bringen, lud das Kreismuseum am Mittwoch zu einer Nachtwanderung. Die 42 Teilnehmer gingen in der Altstadt auf Spurensuche. Einige ältere Wolmirstedter erinnerten sich, dass es Ende der 50er Jahre noch Züchter in Elbe gab, und wo die Relikte der Seidenraupenzucht, die Maulbeerbäume, noch zu sehen sind.

Von Regina Malsch

Wolmirstedt. „Dass ich als Schulkinder im Biologieunterricht mal so einen Zuchtbetrieb besucht habe, hatte ich total vergessen. Erst jetzt kommt die Erinnerung wieder“, wundert sich Bettina Bohlein. Die Wolmirstedterin nahm das erste Mal an so einer Nachtwanderung teil und war begeistert. „Man erfährt viel Neues über das alte Wolmirstedt und kommt ins Gespräch mit den Leuten. Das ist schön.“

Wie immer trafen sich die Teilnehmer dieses unterhaltensreichen Geschichtsunterrichtes auf der Schlossdomäne, wo sie Katharina von Küstrin, Amtmann Stefan Wlöße und Nachtwächter Alberich erwarteten. Die historischen Kostüme hatten sich Museumsleiterin Anette Pilz und ihre Mitstreiter Jörg Bonewitz und Andreas Deimling angezogen.

Bevor es mit dem Bollerwagen, gefüllt mit Schnittchen und Getränken, auf Tour ging, wurde die Schlosskapelle besichtigt, zu der vom Amtmann viel zu baulichem Frevel in der Vergangenheit und den Bemühungen um den Erhalt des Bauwerkes in der Neuzeit zu hören war.

Im Mittelpunkt aber standen



Dr. Gisela Krohn (links) zeigt den Teilnehmern der Nachtwanderung Kokons, aufgewickelte Rohseide und hübsche Handarbeiten aus dem feinen Material. Fotos (2): Regina Malsch

diesmal Seidenraupen und Maulbeerbäume. Mit der Erforschung dieses Themas steht das Museum noch am Anfang. In einem kleinen Einführungsvortrag ging Anette Pilz auf die Entwicklung der Seidenherstellung in Deutschland ein. Im 18. Jahrhundert erfuhr das Handwerk durch staatliches Dekret eine Blütezeit. In Haldensleben sollen damals fast 12 000 Maulbeerbäume gestanden haben, außerdem ein Seidenhaus auf dem Papenberg.

In Wolmirstedt begann die Produktion nach jetzigem Erkenntnisstand erst 1938. Da eröffnete Karl Köster in der Da-



Anette Pilz führte als Katharina von Küstrin durch die Altstadt. An der Ecke Burgstraße erzählte sie aus der Geschichte der Seidenraupenzucht.

maschkestraße einen Brut- und Mastbetrieb sowie eine Kokonabötungsanlage für Seidenraupen. Die gefräßigen Tiere mussten dreimal am Tag gefüttert werden, und zwar mit den Blättern des Maulbeerbaumes. 80 000 sollen mal in der Region gestanden haben, hat Anette Pilz in Er-

innerte sich auch Udo Wolf daran, dass es in Wolmirstedt in den fünfziger und sechziger Jahren sehr wohl noch Seidenraupenzucht gab. In Elbeu waren es nach seinen Worten der Schmiedemeister Schopp, „Männer“ Sauerhering und Max Stefan. Eine Plantage mit blauen und weißen Maulbeerbäumen soll es an der Straße nach Meitzendorf gegeben haben. „Dort findet man heute noch einige Bäume“, wusste Udo Wolf.

Höhepunkt des Rundgangs war der Besuch im Haus des Holzpantoffelmachers Adolf Wess, wo nach aufwändiger Sanierung im Vorjahr eine Textilwerkstatt eröffnet wurde. Besitzerin Dr. Gisela Krohn beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit der Seidenherstellung und -stickerei. Sie konnte den Besuchern nicht nur Kokons und Rohseide sowie kleine Kunstwerke aus dem feinen Material zeigen, sondern im liebevoll angelegten und geschmückten Innenhof auch einen kleinen Maulbeerbäumchen. Außerdem bot sie frisch aufgetriebenen Tee aus den Blättern der Maulbeere und Marmelade an.

„Der Tee soll gegen viele Krankheiten helfen, was aber von Apotheker Konrad Riedel nicht bestätigt werden konnte“, wusste Anette Pilz. Trotzdem blieb kein Tropfen übrig, und auch die Marmelade wurde weggeschleckt. Bevor die Nachtwanderung fortgesetzt wurde, berichtete Gisela Krohn über ihre Zukunftspläne. „Ich möchte gern im Nachbarhaus ein Textilmuseum einrichten. Die Stadt unterstützt das Vorhaben. Wenn alles fertig ist, sind sie alle herzlich eingeladen.“

Bis dahin wird sich das Museum weiter mit dem Thema Maulbeerbäume und Seidenraupenzucht in Wolmirstedt beschäftigen. Über Hinweise oder Dokumente würden sich die Mitarbeiter sehr freuen.

Glindenberger stellt sein Grundstück für Feuerwehrrübung zur Verfügung

Haus von „Käse-Rudi“ eingeräuchert

Glindenberg (cl). Die letzten Besucher des wöchentlichen Hofverkaufes waren noch vor Ort, als es am Mittwochabend bei „Käse-Rudi“ auf dem Dachboden der Lagerhalle kräftig zu rauchen begann. Das lag allerdings nicht etwa daran, dass der Holländer seine Käsespezialitäten räucherete. Nein, der Wahl-Glindenberger hatte sein Grundstück in der Elbstraße für eine Übung der örtlichen Feuerwehr zur Verfügung gestellt. „Wir waren mit zwölf Kameraden vor-

Ort“, erzählt Glindenbergs Ortswehrleiter Andy Opitz. „Zwei Trupps waren im Innenangriff eingeteilt, ein weiterer Trupp war für das Schutzrohr zum Nachbargebäude zuständig.“ „Käse-Rudis“ Söhne Rob (7) und Don (12) Eisenga hatten sich für die Feuerwehrrübung am Mittwochabend als „Opfer“ zur Verfügung gestellt und wurden von den Kameraden schnell vom verqualmten Dachboden gerettet. Die Übung dauerte insge-

samt gut eine Stunde. „Wir sind immer sehr froh, wenn uns Gewerbetreibende aus dem Ort ihre Objekte für Übungen zur Verfügung stellen. Denn so kennen wir die Bedingungen vor Ort und können im Falle eines realen Einsatzes schneller und besser handeln“, bedankt sich Andy Opitz im Namen der Ortswehr für die Unterstützung des Holländers, der seit mittlerweile 15 Jahren in Glindenberg lebt und mit seinem Verkaufswagen die Märkte der Region anfährt.



Rob Eisenga (7), Sohn von „Käse-Rudi“, hatte sich für die Feuerwehrrübung in seinem Elternhaus als „Opfer“ zur Verfügung gestellt. Foto: privat

Ab 16 Uhr

Heute Blutspende am Gymnasium

Wolmirstedt (cl). „Schenke Leben, spende Blut!“ Mit diesem Spruch wirbt das Deutsche Rote Kreuz für die heutige Blutspende. Zwischen 16 und 20 Uhr macht das Entnahmeteam am Kurfürst-Joachim-Friedrich-Gymnasium in der Schwimmbadstraße Station. Erstspender sollten den Personal-, alle anderen ihren Spenderausweis mitbringen.

Lesetee am 26. August

Bruckstücke eines bewegten Lebens

Wolmirstedt (cl). Zum ersten Lesetee nach der Sommerpause lädt die Bibliothek für Donnerstag, den 26. August, ein. Die Ummendorfer Börde-Bäuerin Herta Finke liest für alle interessierten Zuhörer aus ihrem Buch: „Bruchstücke meines Lebens“. Darin schildert sie sehr persönlich ihre Erlebnisse, beginnend in den zwanziger Jahren. Die Ereignisse führen vom tausendjährigen Reich über den sozialistischen Frühling bis in die blühenden Landschaften der Wendezeit. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Um telefonische Voranmeldung wird unter der Nummer (039 201) 2 13 35 gebeten.